

CHRISTINE PRINZ



ZEICHNUNGEN

Christine Prinz – Die Fräulein von Bremen

Mädchen. Zart und scheu, keck und etwas verrückt, kühl-reserviert oder herausfordernd, mit Lust am Verkleiden und Zeigen oder still in sich versunken, bevölkern sie die Bilder und Zeichnungen Christine Prinz'. Es sind Mädchen von heute, selbstbewusst und modern, und doch haben sie sich bewahrt, was Christine Prinz mit dem Titel „Die Fräulein von Bremen“ zum Ausdruck bringt: Jugend, Verletzlichkeit, das Romantische und Träumerische, die Furchtlosigkeit der Unerfahrenen oder die Schüchternheit der ganz Jungen – das ewig Mädchenhafte. Christine Prinz lotet damit einen weiteren Aspekt des Themas Weiblichkeit aus; dieses fasziniert sie von jeher, und es war und ist für Künstlerinnen gerade ihrer Generation von hoher Relevanz. Die weibliche Sicht auch auf das eigene Geschlecht in das noch immer weithin männlich geprägte kulturelle und gesellschaftliche Umfeld einzubringen, ist ein besonderes Anliegen von Künstlerinnen, das gerade im Zeichnen und Malen von Akten einen Ausdruck findet. Das Aktzeichnen nach dem lebenden Modell blieb Künstlerinnen bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts als unschicklich versagt, und die ersten Frauen, die sich auf dieses Glatteis begaben, standen unter stetigem Rechtfertigungszwang. In Christine Prinz' Dresdener Studienzeit in den 70er Jahren war es nicht zufällig Paula Modersohn-Becker, die für die Studentinnen eine bedeutende weibliche Identifikationsfigur darstellte. Ihre Pionierleistung war nicht zuletzt die bildnerische Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper in den bekannten Selbstbildnissen als Akt. Auf diese berief sich auch Christine Prinz, als sie sich 2001 bildnerisch mit Paula Modersohn-Becker auseinandersetzte. In der Fotoserie „Meine Liebe Paula“ lichtete Prinz sich in der Haltung von Modersohn-Beckers **„Selbstbildnis als Halbakt mit Bernsteinkette“** selbst ab.

Rein äußerlich verbindet beide das Aktzeichnen nach dem lebenden Modell, auf künstlerischer Ebene die Suche nach der großen Form und – nicht zuletzt – das Herausdestillieren formaler Verwandtschaften und Vorbilder aus verschiedensten Epochen der Kunstgeschichte. „Das Band finden von der Antike zu meinem Formempfinden“, nannte es Paula Modersohn-Becker – ein Gedanke, der Christine Prinz fasziniert. Ihre Arbeiten zu Vermeer, Georges de la Tour, Ingres oder den Impressionisten sind Beispiele für ein gezieltes Ausloten der Bildmittel unterschiedlichster Epochen und die fast spielerische Anverwandlung an den eigenen Ausdruckswillen. Mit dem Aktzeichnen nach dem Modell übt sie sich in einer akademischen Tradition, die auch in ihrer Studienzeit in Dresden gepflegt wurde. Von Anfang an interessierte sie sich für die Darstellung des Menschen, auch wenn sie in den Jahren nach dem Studium mehr aus der Erinnerung heraus abstrahierend arbeitete. Erst 1989 begann sie wieder mit dem Modellstudium: Im Rahmen eines regelmäßigen Ateliertreffs entstanden die Zeichnungen, von denen diese Ausstellung eine Auswahl zeigt: manchmal sechs bis sieben am Abend nach einem Modell, das – gemäß der seit dem Ende des 19. Jahrhunderts bestehenden Tradition des Croquis-Zeichnens – regelmäßig die Stellung wechselt. Es gilt also, das Wesentliche in kürzester Zeit zu skizzieren, und so geht es bei Christine Prinz' Aktzeichnungen nicht um langwierig ausgearbeitete Modellstudien mit ausgefeilten Schattierungen, sondern um das schnelle Erfassen des Modelltyps und einer Pose. Das Hauptausdrucksmittel ist die Linie, die Christine Prinz mit dem Kugelschreiber zieht; ein höchst profanes Zeicheninstrument, das einen ungeahnten Reiz auszuüben vermag: Es erlaubt feinste Linienführungen, bei leichter Schraffierung aber auch akzentuierende Verdichtungen, und vom Schaffensprozess kündende gelegentliche Kleckse erhöhen nur den Reiz des Spontanen. Die reinen Zeichnungen mit Kugelschreiber wirken in der Sparsamkeit ihrer Ausdrucksmittel fast klassisch, so die **„Junge Frau mit schönem Haar“**, deren regelmäßiges Profil die Assoziation an klassizistische Skulpturen noch erhöht; jedoch ist da etwas in dem Blick ihrer schräg geschnittenen Augen, eine Gewitztheit und ein Selbstbewusstsein, die sie ganz als eine Frau von heute ausweisen. Zeichnungen wie der **„Halbakt“** in rotem Kugelschreiber haben fast fragmentarischen Charakter. Die Linien von Schultern und Armen sind so zart, dass sie sich im Weißgrund des Papiers fast verlieren. Während der Mund voll und rot hervortritt, sind die Pupillen der Augen nur angedeutet; blicklos in sich verloren, bleibt die junge Frau dem Betrachter unzugänglich. Andere Zeichnungen wurden von Christine Prinz noch während der Modellsitzung oder später im Atelier mit Aquarell oder Tusche, später vor allem Buntstift und Pastell, überarbeitet. So erhält eine Haarpracht ihr volles Volumen durch großzügige Aquarelltönungen, oder der Hut in **„Goldgerahmt“** ein mädchenhaftes Rosa. Der goldene Rahmen steht hier in ironischem Gegensatz zu der Frechheit der Pose des jungen Mädchens. Goldene Rahmungen, aber auch silberne Hauttönungen, tauchen in Christine Prinz' Gemälden wie Zeichnungen auf und strahlen Kostbarkeit und Artifizialität aus, rahmen und betonen die Fragilität ihrer geheimnisvollen Geschöpfe. Diese Zerbrechlichkeit unterstreicht Prinz gelegentlich auch durch weiße Acryl-Farbe, die sie in **„Weiß, fast wie Porzellan“** nicht nur über die Hautpartien ihres Modells legt, sondern auch über die Haare, deren kräftiges Blond nur noch an wenigen Stellen durchschimmert. Der Weißton, heller als das Papier, lässt den zarten Mädchenkörper fast überirdisch wirken, kühl und ungreifbar. Dem stehen auf anderen Blättern kesse junge Frauen mit kühnem Schmuck und leuchtenden Tüchern, mit rosa geschminkten Lippen und roten Schuhen gegenüber, Accessoires, die die zarten Trägerinnen lebenslustig und manchmal etwas frivol wirken lassen. So bildet die rothaarige **„Junge Frau mit Perlenkette“**s einen sinnlichen Gegenpart zu der ätherischen, porzellanenen Blondine. Die Besonderheit der Zeichnungen Christine Prinz' liegt in dem direkten Zugriff auf das Modell, in dem spontanen und intuitiven Erfassen seiner Ausstrahlung, das von der Künstlerin – weit entfernt von naturgetreuem Abzeichnen – direkt in ihre Bildsprache übertragen wird. So enthalten schon die Zeichnungen das Wesentliche dessen, was in den danach entstandenen Bildern weiter ausgearbeitet wird: die Faszination für das Weibliche und die ihm innewohnende Romantik.

Henrike Holsing

Christine Prinz – Young Ladies of Bremen

Girls. Delicate and shy, sassy and a little wicked, cool and reserved or provocative, dressing up and showing off, or quiet and withdrawn, girls populate the pictures and drawings of Christine Prinz. They are the girls of today, confident and modern, but yet they retain what Christine Prinz says with the title „Fräulein of Bremen“: Youth, vulnerability, a romantic and dreamy side, the boldness of inexperience, or the shyness of the very young – the very essence of being a girl. Christine Prinz continues to explore the theme of femininity, a subject that has long fascinated her, and one that is highly relevant, especially for artists of her own generation.

A feminine perspective on one's own sex in contemporary culture and society, which are still largely dominated by men, is especially important to women artists, and it finds expression in their drawings and paintings of nudes. Using live models for drawing nudes was thought improper and therefore was not available to women artists until the last half of the nineteenth century. The first women to challenge the status quo constantly found themselves on the defensive. When Christine Prinz studied in Dresden during the seventies, it was no accident that Paula Modersohn-Becker was someone with whom women students could closely identify. A pioneering achievement of hers was, not least, coming to terms with her own body in her well known nude self portraits. Christine Prinz also went back to those Modersohn-Becker self portraits, exploring them in 2001 through images in her own work. In her photoseries „My love Paula“, Prinz used shots of herself in the same pose Modersohn-Becker had assumed in „Self portrait, partially nude, with amber necklace“.

On the surface, the two artists have in common their use of live models for nude drawings; artistically, both search for great form and – not least – they both seek to distill connections and models from art of very diverse periods in the past. „Finding the ribbon leading from antiquity to my own sense of form“ is what Paula Modersohn-Becker called it – a thought that fascinates Christine Prinz. Her pieces after Vermeer, Georges de la Tour, Ingres or the Impressionists are examples of focused probing of imagery from very different periods and of her almost playful transformation of them into her own artistic statement.

With her nude drawings done with live models, she is part of an academic tradition that was also being carried on in Dresden while she studied there. From the beginning, she was interested in the portrayal of the human body, even though in the years after completing her studies she drew mainly from memory and worked more in the abstract. Not until 1989 did she again take up drawing with live models. The present exhibition represents a selection of drawings that she did during meetings of a regularly scheduled studio group: sometimes six to seven drawings in an evening with a model who, in the tradition of Croquis drawing, going back to the end of the nineteenth century, would change her pose at regular intervals. Which means the artist must sketch the essential very rapidly. Accordingly, Christine Prinz' nude drawings bear no resemblance to tediously overworked sketches of models with fine gradients of shading. Instead, they quickly capture the model's overall appearance and pose.

The major means of expression is the line, which Christine Prinz draws with a ball point pen; a very banal instrument, but one that surprises with an unexpected charm: it allows very thin lines, but, using light hatching, it can give darker accents as well, and the occasional ink droplets reveal the creative process at work and only add to the spontaneous appeal.

With the frugality of the medium chosen, the simple drawings with ball point pen seem almost classical. For example, „Young woman with beautiful hair“, whose regular features make the association with classical sculptures even stronger; yet, there is something in the look of her slanted eyes, a shrewdness and a self confidence that clearly show her to be a woman of today. Drawings like „Partial nude“ in red ball point are almost like fragments. The lines of the shoulders and the arms are so delicate, they almost get lost in the white background of the paper. Although the full, red mouth stands out, the pupils of the eyes are only hinted at; withdrawn into herself, the young woman remains inaccessible to the observer.

Sometimes while still in the presence of the model, sometimes later in her own studio, Christine Prinz reworked other drawings with water colors or ink, in later periods usually with colored pencils or pastels.

In that way, a glorious head of hair achieves its full volume with generous water color shading, or the hat in „Framed in gold“ is given its girlish pink. The gold frame is an ironic contrast to the girl's sassy pose. Gold framing, and also the silver skin tones, appear in Christine Prinz' paintings and drawings and give them an aura of costliness and artificiality, framing and accentuating the fragility of the mysterious figures. Prinz even emphasizes this frailty occasionally, as in „White, almost like porcelain“, where she applies white acrylic, not only to the model's skin, but also to her hair, leaving the clear blonde color to shimmer through only in very few places. The whiteness of the paint, brighter than the paper, makes the girl's tender body appear almost supernatural, cool and intangible. In contrast, other pieces have perky young women with trendy jewelry and bright fabrics, pink lipstick and red shoes – accessories that make the delicate wearers seem full of life and even somewhat frivolous. The redhead in „Young woman with pearl necklace“ is the visual counterpart to the ethereal, porcelain blonde.

A distinctive feature in Christine Prinz' drawings is the direct connection to the model, the spontaneous and intuitive capturing of the model's presence, which the artist --not at all by realism or copying--transforms into her own means of visual expression. In this way, the drawings already contain the basis for all that is added in the paintings that are completed at a later time: The fascination with femininity and its intrinsic romanticism.

Henrike Holsing



„Weiß, fast wie Porzellan“, Kugelschreiber und Acryl auf Ingers - Bütten, 60 x 50 cm, 1992



„Halbakt“, Kugelschreiber auf Ingres - Bütten, 60 x 50 cm, 1998



„Akt, grazil“, Kugelschreiber und Farbstift auf Ingrs - Bütten, 60 x 50 cm, 2001
„Mädchen mit Collier“, Kugelschreiber und Farbstifte auf Ingrs - Bütten, 50 x 60 cm, 2001



„Junge Frau, geschmückt“, Kugelschreiber und Farbstifte auf Ingres - Bütten, 60 x 50 cm, 2002
„Großer Ohrschmuck“, Kugelschreiber und Buntstift auf Ingres - Bütten, 60 x 50 cm, 2001



„Akt mit Tüchern“, Kugelschreiber auf Büttchen, 79 x 56 cm, 1995



„Aufgestützter linker Arm“, Kugelschreiber auf Büten, 79 x 56 cm, 1995



„Doppelportrait“, Kugelschreiber und Aquarell auf Ingrs - Bütten, 50 x 60 cm, 1992
„Doppelakt“, Kugelschreiber und Aquarell auf Ingrs - Bütten, 50 x 60 cm, 1991



„Junge Frau mit Perlenkette“, Kugelschreiber, Acryl und Gold auf Büttlen, 57 x 78 cm, 2002
„Bildnis C.“, Kugelschreiber, Aquarell und Deckfarbe auf Ingres - Büttlen, 50 x 60 cm, 1991



„Rosa Hut“, Kugelschreiber und Deckfarbe auf Ingres - Bütten, 50 x 60 cm, 1911



„Goldgerahmt“, Kugelschreiber, Aquarell und Gold auf Ingres - Bütten, 50 x 60 cm, 1992



„Rückenakt und Blumen“, Kugelschreiber, Farbstifte und Gold auf Büten, 80 x 53 cm, 1996



„Akt mit Kranz und Obstschale“, Kugelschreiber und Pastell auf Büten, 60 x 87 cm, 1996



„Liegender Akt in Drehung“, Kugelschreiber auf Bütteln, 72 x 52 cm, 1995



„Liegender Akt“, Kugelschreiber auf Büttchen, 61 x 88 cm, 1995



„In aufgestützter Haltung“, Fineliner und Aquarell auf Ingres - Büthen, 50 x 60 cm, 1989
„Liegende“, Gouache auf Ingres - Büthen, 60 x 50 cm, 1990



„Das Pelzjäckchen“, Fineliner und Aquarell auf Bütten, 60 x 50 cm, 1989
„Akt im Profil“, Fineliner und Gouache auf Ingrs - Bütten, 60 x 50 cm, 1990



„Stehender Akt, rot umrandet“, Kugelschreiber, Acryl und Gold auf Büten, 84 x 53 cm, 1994



„Zopfmädchen“, Kugelschreiber auf Ingres - Bütten, 60 x 50 cm, 2001



„Bildnis Carmen“, Kugelschreiber und Graphit auf Ingres - Bütten, 60 x 50 cm, 1995
„Frauenkopf im Profil“, Kugelschreiber auf Ingres - Bütten, 50 x 60 cm, 1996



„Goldenes Haar“, Kugelschreiber, Deckfarbe, Gold und Silber auf Büten, 50 x 60 cm, 1995

Christine Prinz

geboren/born in Radebeul/Dresden
1973 - 78 Studium der Malerei und Grafik /studied Painting and Graphic Arts / HfBK Dresden
1978 - 84 freischaffend in Schwedt/Oder, Brandenburg / work and life in Schwedt/O., Brandenburg
seit 1984 Leben und Atelier in Bremen / work and life in Bremen
1990 - 97 Atelier im Künstlerhaus Bremen / studio in „Artist - residence Bremen“
Arbeitsaufenthalte / travel-scholarships in Paris, Rom, Florenz, New York
2000 Reisestipendium Madrid/ work-session Madrid, Künstlerinnenverband Bremen e.V.

Ausstellungen / Exhibitions

1986 8. Internationale Grafikbiennale Fredrikstad/Norwegen (K)
1987 17. Internationale Grafikbiennale Ljubljana (K)
Remberti Galerie, Bremen, Einzelausstellung (K)
„Terra moriens“, Forum Böttcherstraße Bremen
(mit Christina Kubisch, Hawoli, Claus Haensel, Wolfgang Stemmer) (K)
1988 Noordkunst, Kunstmesse in Zuidlaaren/Holland (mit M. Heinz-Hoek u. T.Herrmann) (K)
1989 Galerie Kunst + Raum, Hannover . (Rauminstallation mit Gruppe ECCE)
9. Internationale Grafikbiennale Fredrikstad/Norwegen (K)
1990 Oldenburger Kunstverein (mit Christiana Mucha und Christine Schlegel) (K)
1. Internationales Sommeratelier Hannover, Messegelände Hannover
(Rauminstallation Gruppe ECCE) (K)
1991 „In progress“, Künstlerwerkstatt Lothringer Straße 13, München,
(Internationales Projekt der Gedok Bremen)
„Papierarbeiten“, Galerie Kunst + Raum, Hannover
1992 „Weibsbilder“, Kunst von Frauen, Galerie im Kröpeliner Tor, Rostock
1993 „Die Fräulein von Bremen“, Rauminstallation, mit der Performance „Im Rot“ (Ursula Wagner, Hannover), Galerie Kunst + Raum,
Hannover
1994 Galerie Lamberti Hof, Oldenburg
1995 „Rich Blond White Girl“, Künstlerinnenprojekt Bremen
„Andere Orte - überall“, Internationales Künstlerinnenprojekt, Hannover (K)
1996 Women / Beyond Borders, Internationales Künstlerinnenprojekt,
Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig, Basel
„Show me“, Galerie im Künstlerhaus Bremen
1997 Kunstmesse Hannover (Künstlerhaus, Bremen)
1999 12. Internationale Grafiktriennale Fredrikstad, Norwegen
„Solitaire-Solidaire, Worldcup USA 1994“, Galerie B, Frankfurt (Oder) (mit Claus Haensel)
2000 „Mujeres – Frauenbilder“, Galerie Altes Rathaus Worpswede (mit Gloria del Mazo)
2001 „Solitaire – Solidaire“, Zeichnungen und Skulpturen, Galerie Bernau, Bernau bei Berlin (mit Claus Haensel)
„Gegenüber“, Kunstpreis des KUBO Bremen, Bremische Landesvertretung Berlin
Bremer Kunst in Riga, Riga-Galerie
„Happy Birthday Paula“, Fotoprojekt, Paula Modersohn-Becker - Museum Bremen
Galerie B, Frankfurt/Oder, Zeichnungen
2002 KünstlerHaus Bremen
2004 „Solitaire – Solidaire“, Fotografie (mit Claus Haensel), Städtische Galerie Bremen
2005 „Solitaire – Solidaire“, Fotografie (mit Claus Haensel), Neuer Sächsischer Kunstverein Dresden
2006 Parallel, Museum Junge Kunst (mit Claus Haensel), Frankfurt/Oder
Finestra Art Space und Gallery Uno, The Fine Arts Building, Chicago, Illinois
2007 Paula Modersohn-Becker zum 100. Todestag, Bremer Landesvertretung in Berlin
Paula und ich, Zeichnungen, Galerie Lonnes, Bremen

Preise / Awards : Jurypreis der 8. Internat. Grafikbiennale. Fredrikstad/Norwegen 1986

Museen/Museums: Arbeiten befinden sich im Besitz von / works of art are to be found in the possession of:

Kupferstichkabinett Dresden • Galerie Junge Kunst Frankfurt/O. • Nationalmuseum Krakau, Sammlung J. Weichardt • Museum of Modern Art;
Ljubljana •
Sammlung J. Weichardt Perm/Russland • Sammlung der Kommunalen Galerie, Bremen • Grafothek Bremen • Artothek, Oldenburg •
Privatbesitz

Kataloge/Catalogues: Frauenbilder, Worpswede • Solitaire – Solidaire (mit Claus Haensel), Städtische Galerie Bremen, Neuer Sächsischer Kunstverein
Dresden • Auf der Suche nach..., Städtische Galerie Bremen, Neuer Sächsischer Kunstverein Dresden Parallel- Hommages, Museum Junge Kunst,
Frankfurt/Oder • Die Fräulein von Bremen, Zeichnungen

IMPRESSUM

| | |
|---------------------------|---|
| Herausgeber / publisher | Christine Prinz KUBO - Verlag Bremen Galerie Lonnes, Speicher 1 Konsul-Smidt-Straße 8b 28217 Bremen |
| Text | Dr. Henrike Holsing, Kunsthalle Bremen |
| Übersetzung / translation | Arlene Wellemeier, Hastings / Minnesota |
| Layout | Wolfgang Zach, Bremen |
| Druck / print | müllerDITZEN Druckerei AG, Bremerhaven |
| Auflage / edition | 300 |
| ISBN | |
| © Bremen 2007 | Christine Prinz christineprinz@arcor..de die Autorin [Text] |

Abbildungen:

| | |
|----------------|---|
| Umschlag | „Portrait J.“, Kugelschreiber auf Ingres-Bütten, 60 x 50 cm, 2001 |
| Umschlag innen | „Junge Frau mit schönem Haar“, Kugelschreiber auf Ingres-Bütten, 60 x 50 cm, 2001 |
| Rückseite | „Kleine Stehende“, Kugelschreiber und Gold auf Ingres-Bütten, 60 x 50 cm, 1995 |